



DER
BEGLEITER
DURCH DIE
FASTENZEIT

Susanne Breit-Keßler (Hg.)

Spielraum!

SIEBEN WOCHEN OHNE
BLOCKADEN

edition  chrismon

Susanne Breit-Keßler (Hrsg.)

Spielraum!

Sieben Wochen ohne Blockaden



edition  chrismon

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detail lierte bibliografi-
sche Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2020 by edition chrismon in der Evangelischen
Verlagsanstalt GmbH · Leipzig
Printed in Germany

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrecht-
lich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen
des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des
Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektroni-
schen Systemen.

Das Buch wurde auf alterungsbeständigem Papier
gedruckt.

Fotos: Cover: gettyimages/Westend61/Katharina Mikhrin,
Woche 1: Isabela Pacini, 2: Isadora Tast, 3: Magdalena
Jooß, 4: Marlena Waldthausen, 5: Paulina Hildesheim,
6: Christian Werner, 7: Sebastian Lock

Cover: Ellina Hartlaub, Frankfurt
Satz: FRUEHBEETGRAFIK · Thomas Puschmann, Leipzig
Druck und Bindung: BELTZ Bad Langensalza GmbH

ISBN 978-3-96038-263-8
eISBN (E-Pub) 978-3-96038-265-2
www.eva-leipzig.de

Inhalt



- 7 Vorwort
- 9 Alles auf Anfang / 1
- 31 Von der Rolle / 2
- 55 Das Spiel mit dem Nein / 3
- 79 Dir zuliebe? / 4
- 101 Geht doch! / 5
- 121 Richtungswechsel / 6
- 141 Die große Freiheit / 7
- 164 Autorinnen und Autoren

Vorwort

Susanne Breit-Keßler

Als Kind zog ich regelmäßig mit Sack und Pack auf eine Wiese hinter unserem Haus. Sie wurde nur einmal im Jahr gemäht und stand voller wilder Blumen und Gräser. Ich breitete meine Decke aus, legte sorgfältig den Proviant hin, der aus belegten Broten und selbst gemachter Limonade bestand. Ganz wichtig: mindestens ein Buch! Niemand wusste, wo ich war – sehen konnte mich auch keiner, weil die Pflanzen zu hoch standen. Pures Glück, diese „Spielwiese“. Manchmal kamen Pferde vorbei, Haflinger, die beim Bauern ausgebüxt waren. Auch sie mochten keine Blockaden, wie ich.

Wenn ich heute die Spielräume betrachte, die ich mir im Leben erobert habe, dann denke ich liebend gerne zurück an dieses Stück vom Paradies, an die Seligkeit, die es bedeutet, frei zu sein und vor sich alle Möglichkeiten, die das Dasein bietet. Covid-19, das Virus, das uns, unsere Gesellschaft und die ganze Welt seit dem letzten Jahr attackiert, es hat mancher-

lei Blockaden errichtet. Und wir auch, um es sinnvollerweise abzuwehren und niemanden zu gefährden. Spielräume sind weggefallen. Begegnungen, Feste und Feiern, Urlaubsreisen – alles steht unter einem neuen, bedenklichen Vorzeichen.

„Dennoch“, heißt es in der Bibel an vielen Stellen. Die schönste davon, im Psalm 73, lautet: „Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rat ...“ Gottvertrauen eröffnet auch in schlechten Zeiten ungeahnte Spielräume, wenn man sich nicht selbst blockiert und auf stur schaltet. Kreativität und Fantasie sind gefragt, Wesensmerkmale des Heiligen Geistes, um mit Gottes Hilfe einer stellenweise miesen Realität lebensfrohe Schnippchen zu schlagen. Unser neues Fastenbuch ist eine einzige Verlockung: Kommt und entdeckt herrlich neue Spielwiesen und Räume des Lebens!



7 WOCHEN
OHNE

Alles auf
Anfang

/ 1

Die Weisheit spricht: Ich bin eingesetzt von Ewigkeit her. Als Gott die Grundfesten der Erde legte, da war ich beständig bei ihm und spielte vor ihm allezeit; ich spielte auf seinem Erdkreis und hatte meine Lust an den Menschenkindern.

Sprüche 8,23.29–30

Alles auf Anfang

Susanne Breit-Keßler

BIBLISCHE MINIATUR
ZU SPRÜCHE 8,23.29–30

Sie sitzt zu seinen Füßen und spielt mit allem, dessen sie habhaft werden kann. Er hat unentwegt zu tun, aber dennoch oder gerade deswegen jeden Tag seine Freude an dem, was und wie sie es tut. Von Sophia ist die Rede. Von der Weisheit, wie sie im Alten Testament liebevoll persönlich geschildert ist. Sophia oder Hokma, wie sie in der Bibel auf Hebräisch heißt, die als Gottes Liebling von Urzeiten her existiert, ist die weibliche Begleiterin des großen Schöpfers, ein feminines Wesen, das untrennbar zu ihm gehört. Die Weisheit bewahrt zumindest vor größeren Pleiten.

Der Name ist trendy. Auf Standesämtern und am Taufbecken gehört Sophia stets zu den beliebtesten weiblichen Vornamen. Sophia ist en vogue. Ist es die

Weisheit auch? Nach anfänglichem biblischem Denken umfasst die Weisheit zunächst geschicktes Handeln der Materie, Naturerkenntnis und Klugheit bis hin zur List. Erziehung zur Weisheit verbindet praktische mit intellektuellen Fähigkeiten, lehrt Einsicht in Beziehungen und soziales Verhalten. Damit allein allerdings ist es nicht getan. Solche Weisheit kann in die Krise geraten. Man denke nur an Corona.

Jesus ist von Zeitgenossen als Verkörperung umfassender Weisheit verstanden worden. Diese Weisheit ist eine menschenzugewandte, die um notwen-

dige Zeiten eigener Besinnung weiß. Es ist eine, die der Wahrheit verpflichtet ist, ohne ätzend-gemein zu werden. Eine Weisheit, die nicht straft und lohnt, sondern die allein aus Gnaden sich erbarmt für immer und ewig. Wer weise ist, unterscheidet nach alter Einsicht zwischen dem Mut, den es braucht, um Dinge zu verändern, die verändert werden müssen, und der Gelassenheit hinzunehmen, was nicht zu ändern ist.

“

Weisheit
kommt
leichtfüßig,
lebenslustig,
tänzelnd
daher.

”

Weisheit ist attraktiv – gerade weil sie irdische Gegebenheiten verlockend hinter sich lassen kann. Der Mensch „ist nur da ganz Mensch, wo er spielt“, meinte Friedrich Schiller. Das merken Kinder und Erwachsene, wenn sie sich zu Hause „verspielt“

zusammensetzen oder gemeinsam am Fernseher den munteren Wettkämpfen anderer zuschauen. Spielen bringt viele positive Seiten eines Menschen zum Vorschein: Kreativität, Lust am sich Messen, Fantasie, Wissen. Zumindest dann, wenn man sich nicht selbst blockiert und völlig verbissen auf einen möglichen Sieg fixiert.

Beim Spiel kann ich andere Rollen als die gewohnten annehmen, spielerisch meine Blockaden umgehen und sie vielleicht dadurch irgendwann ganz überwinden. Denn Weisheit schleppt sich nicht schwerblütig-depressiv, nicht vergrübelt vorwärts. Weisheit kommt leichtfüßig, lebenslustig, tänzelnd daher – ein federleichtes, geistliches Schwergewicht. Sophia spielt seit Urzeiten zu den Füßen Gottes. Sie ist „seine Lust täglich“, wie es die Sprüche Salomos sagen (Sprüche 8,30). Wie zauberhaft ... Reich mir die Hand, Sophia, damit ich über Mauern springe.

ATEMBERAUBENDES ZUTRAUEN

Hans-Jürgen Abromeit

„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.“ Diese bekannte Zeile aus dem Gedicht „Stufen“ von Hermann Hesse wird heute häufig benutzt, um Anfänge jeder Art zu verklären. Er findet sich auf Hochzeitskarten, Glückwunschkarten zur Geburt eines Babys, Gratulationen zur Einschulung oder Mitteilungen einer neuen Anschrift nach einem Umzug. Ja, jeder Anfang schlägt ein unbeschriebenes Blatt auf, und das hat etwas Zauberhaftes. Gleichzeitig ist aber das Ende des Neuen noch unabsehbar und deswegen beunruhigend. Wird meine Beziehung tragen? Was wird aus dem Kind werden? Werden wir an dem neuen Wohnort glücklich werden? Der Ausgang des Lebens und jedes Lebensabschnittes ist unsicher. Reicht es, die Offenheit einer Situation zu betonen, um Angst vor der Zukunft zu überwinden? Selbstbeschwörungen trösten am Ende nicht. Aber gibt es eine Alternative dazu?

Die Bibel verbreitet ein Zutrauen zum Leben, das atemberaubend ist. Denn diese Welt mit allem, was darinnen ist, und mit allem, was in ihr geschieht, ist nicht zufällig so. Schöpfung und Geschichte wohnt eine höhere Ordnung inne. Es ist kein Gesetz, das man einfach aus der Schöpfung ablesen könnte. Es ist ein

guter Wille. Die Spruchweisheit Israels nennt ihn Weisheit. Diese Weisheit begleitet alles, was Gott gemacht hat. Wir Menschen überheben uns, wenn wir meinen, der Welt unseren Stempel aufdrücken zu können. Es herrscht aber auch nicht das Chaos, sondern in allem und über allem Gottes gute Ordnung. Das lässt mich ohne Angst vor dem, was da kommen wird, mutig mein Leben gestalten.

Sprüche 8,31 setzt dabei einen überraschenden Akzent. Die Weisheit, die Gottes schöpferisches Handeln von Anfang an begleitet, wird als weibliche Person beschrieben, die vor Gott auf dem Erdkreis spielt und „Lust hat an den Menschenkindern“. Gottes Lust am Menschen wird später in Jesus Christus anschaulich. Die Menschwerdung Gottes in Jesus ist Ausdruck der Freude Gottes am und mit dem Menschen. Folgerichtig hat der Evangelist Johannes diese Tradition, die Weisheit Gottes in der ganzen Schöpfung zu finden, mit dem Wort Gottes, durch das Gott die Welt geschaffen hat und das in Jesus Mensch geworden ist, zusammengebracht (Johannes, Vers 1ff.). Auch wenn es kein Leben ohne Leid, Schmerzen und Tod gibt, ist Jesus der Garant eines neuen, wir sagen ewigen Lebens. So ist unser Leben umgriffen von diesem Anfang und diesem Ende, das Jesus uns setzt.

WACKELZAHN UND BUNTE PFLASTER

Ramón Seliger

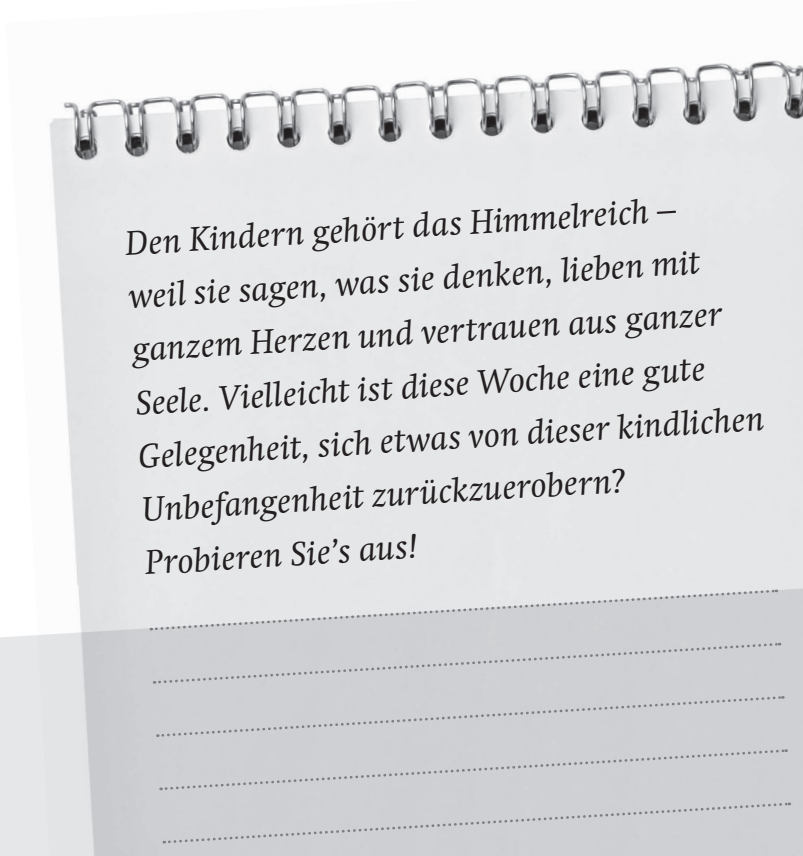
Das kleine Mädchen mit dem Wackelzahn – einen Steinwurf steht sie von mir entfernt. Ein Kinderlächeln zieht sich über ihr Gesicht. Frech grinst sie mich an. Ein Bein hat sie nach vorn gestellt. Meine Tochter, sie wippt vor und zurück. Jetzt rufe ich: „Wer kommt in meine Arme?“ Da rennt sie los. Mit lautem Kichern tobt sie auf mich zu und wirft sich in meine offenen Arme. Volles Vertrauen. Ganzes Risiko. Nicht einen Moment denkt sie darüber nach, was alles passieren könnte. Die offenen Arme sind ihr genug.

Dabei zeugen die Pflaster an ihren Knien wie Trophäen von ihrer Tapferkeit. Die grellen Farben können die blauen Flecken kaum verbergen. Sie kennt den Schmerz nur zu gut. Aber auch das Gefühl, wieder aufgehoben und getröstet zu werden. Eine Träne im Knopfloch und ein Lächeln auf den Lippen.

Bei mir helfen bunte Pflaster meist nicht mehr. Das Leben ist nicht spurlos an mir vorübergegangen. Davon erzählt so manche Narbe. Der Schmerz, allein zu sein, enttäuscht zu werden, gräbt sich tief ein. Keine offenen Arme, nur harter Asphalt. Die Angst vor dem Sturz, sie ist Teil meines Lebens geworden. Genauso wie die Sehnsucht, dass mir jemand mit offenen Armen begegnet. Mir die Tränen trocknet. Bei

dem ich Ruhe finden kann und angenommen werde, so wie ich bin. Mit all den bunten Pflastern auf den Knien, die von den kleinen Dummheiten und den großen Stürzen erzählen.

Um ehrlich zu sein, fällt es mir inzwischen schwer, einfach loszurennen. Meist stolpere ich im Leben eher vorwärts. Und doch wünsche ich mir manchmal das Vertrauen, mich einfach in die offenen Arme Gottes zu werfen. Ohne zu zögern und mit einem Lachen auf den Lippen.



*Den Kindern gehört das Himmelreich –
weil sie sagen, was sie denken, lieben mit
ganzem Herzen und vertrauen aus ganzer
Seele. Vielleicht ist diese Woche eine gute
Gelegenheit, sich etwas von dieser kindlichen
Unbefangenheit zurückzuerobern?
Probieren Sie's aus!*

DER ZAUBER DES BEGINNS

Tobias Petzoldt

Die Weisheit spricht: Ich bin eingesetzt von Ewigkeit her. Als Gott die Grundfesten der Erde legte, da war ich beständig bei ihm und spielte vor ihm allezeit; ich spielte auf seinem Erdkreis und hatte meine Lust an den Menschenkindern.

Der göttlichen Weisheit erster Schluss war gemäß ihrer Selbstauskunft der Schöpfungsprozess. Denn da war sie schon da, die Weisheit, umspielte den Schöpfer und begleitete ihn beständig. Als er Licht und Schatten schuf am ersten Tag, den Himmel auf Erden am zweiten, Kraut und Rüben am dritten, Mond und Sterne am vierten, Hund und Katz am fünften und Hinz und Kunz am sechsten. Und als Saus und Braus am siebten Tag folgten und Gott Ruhe hielt vor dem Sturm, war sie auch dabei.

Wenn die Weisheit bei Gott war, so muss sie im Rahmen des Schöpfungsgeschehens – nach seinem Bilde, wie es heißt – auch auf uns Menschen übergegangen sein. Gewiss, oft können wir die Weisheit allzu gut verbergen. Manchmal aber spüren wir sie in uns, und manchmal lassen wir sie zu.

So wie im göttlichen Geschehen von Beginn an alles mit Weisheit verbunden ist, so hat auch in unserem Lebenslauf alles einen Anfang und jede Entschei-